



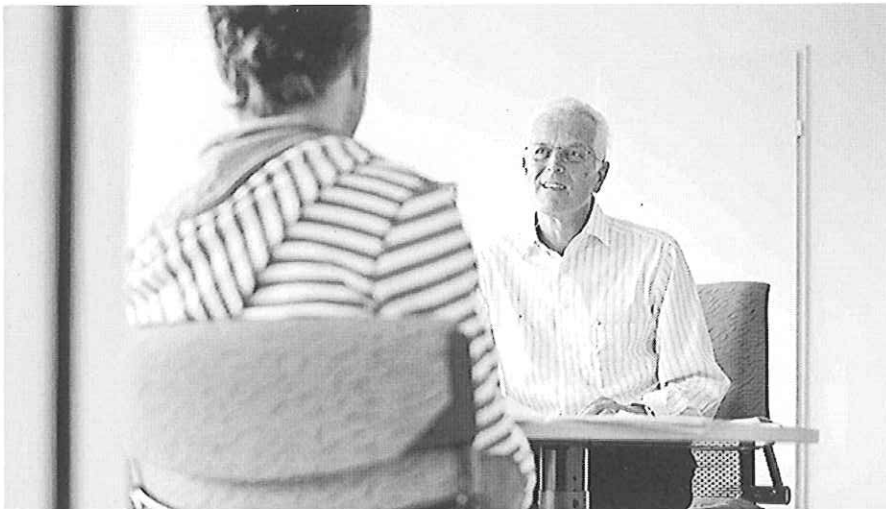
**Simon Schmid**  
Reporter Wirtschaft

@schmid\_simon folgen

## «Manche Stellensuchende müssen ein Viertel zurückstecken»

Aktualisiert am 01.07.2013 215 Kommentare

**FDP-Präsident Philipp Müller will die Generation 50+ über den Lohn attraktiver machen. Stellencoachin Susann Möhle-Hüppi kennt die Probleme der älteren Jobsuchenden – und befürwortet den Tabubruch.**



Lohndiskrepanzen übers Erwerbsleben: Vertreter zweier Generationen beim Gespräch auf dem regionalen Arbeitsamt.  
Bild: Keystone

Teilen und kommentieren

Zur Person



Susann Möhle-Hüppi ist seit 2008 Geschäftsleiterin beim Verein FAU – Fokus Arbeit Umfeld. Der FAU ist ein nicht gewinnorientiertes Kompetenzzentrum zur Steigerung der Arbeitsmarktfähigkeit hoch qualifizierter Stellensuchender.

Artikel zum Thema

- » Über 50, gut qualifiziert – und trotzdem will sie keiner
- » «Das Problem ist nicht das Alter,

### **Frau Möhle-Hüppi, nun geht es für die Generation 50+ ans Eingemachte: FDP-Präsident Philipp Müller stellt die Lohnhöhe dieser Menschen zur Disposition.**

Die Löhne sind nur ein Stein im Puzzle. Wir stellen fest, dass über 50-Jährige überdurchschnittlich lange auf Jobsuche sind. Dieses Problem würde sicher entschärft, wenn die Arbeitswelt von der Vorstellung wegkommen würde, dass ältere Arbeitnehmer automatisch teurer als jüngere Stellensuchende sind.

### **Wie ausschlaggebend ist der Lohn aus Arbeitgebersicht, wenn sich ein über 50-Jähriger für eine Stelle bewirbt?**

Selbst für Direktbeteiligte ist das extrem schwer zu spüren. Aussagen, wonach gewisse Firmen aus Prinzip keine Menschen über 50 mehr anstellen, geben natürlich zu denken. Das grundsätzliche Problem besteht aber in den Köpfen: Es fehlt die Vorstellung, wie das Übergangsszenario vom Beruf in die Pension aussehen kann.

### **Fehlt diese Vorstellung auch bei den Arbeitnehmenden?**

Viele Menschen sind durchaus zu einem geordneten Rückzug aus dem Arbeitsleben bereit. Teilzeitmodelle stossen bei ihnen auf Anklang. Auch mit niedrigeren Löhnen können sich viele abfinden: manche, weil sie genug Geld zur Seite gelegt haben und sie nicht mehr so stark darauf angewiesen sind; manche, weil es für sie die einzige Möglichkeit ist, noch eine Beschäftigung zu finden.

### **Um Reduktionen in welcher Höhe geht es?**

Manche Stellensuchende über Fünfzig müssen beim Lohn gegen ein Viertel zurückstecken, um für Arbeitgeber attraktiv zu sein. Wenn sie dafür eine sinnvolle Arbeit finden, ist das für diese

› **sondern die fehlende Bildung»**

Menschen durchaus eine Option. Der Lohn muss nicht zwingend für alle Jahr für Jahr bis zur Pensionierung steigen.

**Die Redaktion auf Twitter**

Folgen Sie dem Ressort auf dem  
Kurznachrichtendienst

### **Inwiefern sind die Pensionskassenbeiträge ein Hindernis?**

Die Prozentbeiträge an die zweite Säule steigen ab 25 meist im Zehnjahresrhythmus an. Zwischen dem tiefsten und dem höchsten Satz können durchaus zehn Prozent Unterschied bestehen. Das kann sehr viel ausmachen. Es wäre sinnvoll, das System der steigenden

Beitragsätze zu überdenken. Man könnte zum Beispiel bei allen Altersklassen den gleichen Satz anwenden, oder den grössten Satz in der Klasse zwischen 45 und 55 anwenden.

### **Dann würden Arbeitnehmende in diesem Alter künstlich verteuert ...**

... was wohl auch Auswirkungen auf die Löhne hätte, welche Firmen für Arbeitnehmer in dieser Altersklasse zu zahlen bereit sind. Die genauen Effekte vorherzusagen, ist allerdings schwierig. Unter dem Strich muss man sicher wegkommen von der Vorstellung, dass man im letzten Jahrzehnt des Arbeitslebens zwingend am meisten verdienen muss.

### **Wie spielt die sich abzeichnende Erhöhung des Rentenalters hinein? Ein 60-Jähriger, der noch fünf Arbeitsjahre vor sich hat, ist nicht dasselbe, wie ein 60-Jähriger, der noch zehn Jahre beschäftigt werden kann.**

Je länger die Restarbeitszeit eines Stellensuchenden ist, desto mehr Interesse besteht sicher für eine Firma, in diese Person zu investieren. Das betrifft auch die Weiterbildung. Wobei man auch hier von der Vorstellung wegkommen muss, dass dieses Thema an einem bestimmten Punkt der Karriere abgeschlossen ist: Beim Lernen gilt es, auch über die Pensionierung hinaus am Ball zu bleiben. Wenn ältere Leute ein zivilgesellschaftliches Engagement wahrnehmen, so profitiert die Gesellschaft enorm von dieser Generation.

### **Und wer soll diese Bildung im fortgeschrittenen Erwerbsalter bezahlen?**

Da braucht es ein gegenseitiges Entgegenkommen der Arbeitgeber und -nehmer. Man kann nicht von einem Unternehmen erwarten, dass es für über 50-Jährige die ganze Weiterbildung finanziert. Das gilt auch für jüngere Arbeitnehmer: Unabhängig vom Alter sollen sie einen persönlichen Anteil an der Weiterbildung übernehmen. ([Tagesanzeiger.ch/Newsnet](http://Tagesanzeiger.ch/Newsnet))

Erstellt: 01.07.2013, 13:02 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)